

Danksagung

Wir danken allen, die dabei geholfen haben, die Anliegen der Aktion Demenz zu stärken.

Nur ein Bruchteil derjenigen, die hier zu nennen wären, ist uns namentlich bekannt. Von den Personen, über deren Beitrag wir uns bewusst sind, können wir hier längst nicht alle aufzählen. Deshalb das größte Dankeschön an diese Personengruppen insgesamt. Beispielhaft herausgegriffen: die Mitglieder der Initiativ-Werkstätten *Gemeinsam für ein besseres Leben mit Demenz*, die Mitglieder und Interessenten der *Aktion Demenz e. V.*, die 78 im Rahmen des Programms *Menschen mit Demenz in der Kommune* geförderten Projekte und ebenso die insgesamt eingereichten Projekte und Vorschläge. Nicht wenige von ihnen sind aus eigenen Kräften oder anderweitig unterstützt auf dem Weg zu einem demenzfreundlicheren Gemeinwesen vorangekommen.

Nicht unerwähnt bleiben dürfen die zahlreichen Initiativen, die sich vor, mit oder nach uns auf den Weg begeben haben – in Deutschland und anderswo. Ohne Sie und Euch hätte Aktion Demenz die Schritte, die in Richtung eines besseren Lebens mit Demenz gelungen sind, nicht tun können.

Namentlich danken möchten wir folgenden Organisationen und Personen: der *Robert Bosch Stiftung* als Unterstützerin und aktiver Förderin der Anstrengungen für ein besseres Leben mit Demenz.

Unvorstellbar, wie das Feld Demenz ohne das Tun der Anstifterinnen der oben genannten Initiativwerkstatt innerhalb der Stiftung, Dr. Almut Satrapa-Schill und Dr. Bernadette Klapper, heute aussehen würde.

Aktion Demenz und das Programm Menschen mit Demenz in der Kommune wurden über die Jahre von zahlreichen Stiftungsmitarbeiterinnen in unterschiedlicher Weise begleitet und unterstützt, insbesondere durch Simone Grimmeisen, Julia Hoeter, Anna Miller, Brigitte Stähle und Julia Wirth.

Dr. Ingrid Wüning Tschol hat es als Leiterin des Stiftungsbereiches Gesundheit und Wissenschaft u. a. erst möglich gemacht, dass die im Programm »Menschen mit Demenz in der Kommune« vollbrachten Leistungen und die dadurch gewonnenen Erfahrungen in der vorliegenden Veröffentlichung gebündelt werden konnten.

Wir hoffen, dass das von Beeinträchtigungen getroffene Alter auch künftig besondere Aufmerksamkeit und Sorge seitens der Stiftung erfahren wird.

Im Gießener Umfeld der Geschäftsstelle und in dieser selbst sind zahlreiche Köpfe und Hände für Aktion Demenz rührig gewesen, allen voran die von Sylvia Allendörfer, welche das Förderprogramm organisatorisch und verwaltend zuverlässig und motiviert unterstützt hat und zeitweise jene von Sandra Dittrich und Eva Schimpf.

Für die lokale Ausstrahlung vor Ort haben sich besonders die Beteiligten der Initiative Demenzfreundliche Kommune Stadt- und Landkreis Gießen und Dr. Andrea Newerla eingesetzt.

Hilfreich war der externe Blick auf das Programm Menschen mit Demenz in der Kommune und auf seine Projekte durch Dr. Charlotte Jurk.

Für die Internet-Darstellung und die Begleitung in den schwierigen Anfangszeiten danken wir Tobias van der Plas. Wolfgang Polkowski hat die Gestaltung der Plattform umsichtig unterstützt. Conny E. Voester hat die Diskussionen um deren Strukturierung ordnend bereichert und ihre inhaltliche Füllung vorangebracht.

Außergewöhnlich und inspirierend: so haben wir den mit Kreativität gepaarten Einsatz von Martin Petzold und Stefanie Kämper erlebt.

Verein und Vorstand haben Aktion Demenz insbesondere durch unzeitgemäße Qualitäten wie kontinuierliches Engagement und Verlässlichkeit erst möglich gemacht.

Unverzichtbar der Einsatz im Vorstand durch Dr. Bernadette Klapper, Prof. Dr. Thomas Klie, Heike von Lützu-Hohlbein, Christian Petzold, Burkhard Plemper, Dr. Willi Rückert, Carmen Tillmann, Brigitte Voß und Peter Wißmann. Ebenso geschätzt die Unterstützung der Vorstands- und Vereinsarbeit durch Bärbel Gregor und Ruth Schlichting.

Unerlässlich ist schließlich die Erwähnung des Einsatzes von Cornelia Wilß (passage, buch+kultur) in Sachen Lektorat und Wolfgang Polkowski (Polkowski Mediengestaltung) beim Layout dieses Bandes. Ihr über das konventionell Erwartbare weit hinausreichende Engagement ist uns mehr als bewusst.

Last but not least und als Gruppe Erwähnung finden sollen all jene den Autor/innen persönlich verbundenen Personen, die im Zuge der Entstehung dieses Buches mitgedacht, mitgelitten und sich mitgefremt haben, aber vor allem dieses Vorhaben und uns unterstützt und dafür einen Teil ihrer Zeit und Energie geschenkt haben.

Wir hoffen, es wird in Zukunft weiterhin die ein oder andere Gelegenheit geben mit Ihnen / Euch zusammenzuwirken – gemeinsam unterwegs zu Demenzfreundlichen Kommunen!